

Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 19 (1964)

Heft: 4

Rubrik: Zum sechzigsten Geburtstag Eduard K. Gerbers

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sich unentwegt für deren Förderung ein. Am Beginn seines neuen Wirkens und einer weiteren Lebensetappe sei ihm deshalb auch an dieser Stelle alles Gute, Erfolg und Befriedigung gewünscht.

E. Winkler

ZUM SECHZIGSTEN GEBURTSTAG EDUARD K. GERBERS

Am 29. Dezember 1964 vollendet Dr. Eduard Gerber in Schinznach-Dorf sein sechzigstes Lebensjahr. Zu diesem Ereignis gratulieren ihm Freunde und Fachgenossen herzlich. Eduard Gerber entstammt einer stadtbernischen Pfarrersfamilie. Nach dem Besuch der Volks- und Mittelschulen wandte er sich dem Studium der Naturwissenschaften an der Eidg. Technischen Hochschule Zürich zu. Fritz Machatschek und Otto Lehmann, während eines Studienaufenthaltes in Paris auch Emanuel de Martonne, waren seine Lehrer in Geographie, der er sich in der Folge besonders widmete. Im Jahre 1927 erwarb er das Diplom eines Fachlehrers der Naturwissenschaften und nahm bald darauf die Tätigkeit als Bezirkslehrer in Schinznach-Dorf auf, welcher Gemeinde er bis heute treu blieb. Bei Heinrich Gutersonn promovierte er 1943 mit der Dissertation «Morphologische Untersuchungen im Rhonetal zwischen Oberwald und Martigny», die sein Streben nach exakter Beobachtung und systematischer Durchdringung des Forschungsstoffs zugleich schon deutlich erkennen läßt. Dabei war von ihm bereits 1935 in der Geomorphologischen Zeitschrift in der Studie «Zur Morphologie wachsender Wände» als von einem der ersten die Fruchtbarkeit der Verwendung mathematischer Methoden in Geographie und Geomorphologie erwiesen worden. Trotz der starken Beanspruchung durch seine Lehrtätigkeit fand er Zeit, weiterhin sowohl der Wissenschaft als auch der ländlichen Dorfgemeinschaft, mit der er sich verbunden hatte, außerhalb des Lehrerberufs wertvolle Dienste zu leisten. In der 1927 gegründeten kulturellen Vereinigung «Grund» (die nach einem markanten Berg der Umgebung benannt ist) verstand er immer wieder prominente Autoren zu verpflichten. Namen wie C. Troll, H. Gutersonn, H. Lautensach, J. Büdel, C. Rathjens, um nur einige bekannte Geographen zu nennen, sind Symbole dafür, wie sehr Kultur auch auf dem Lande geschätzt und verstanden wird. In der anregenden Grenzlandschaft zwischen Jura und Mittelland, Falten-Tafeljura und Aaretal reiften aber auch eine Reihe origineller und bedeutungsvoller Untersuchungen, deren Ziel eine umfassende Erkenntnis der Formenwelt der Erdoberfläche ist. Von ihnen seien lediglich die — alle in der Geographica Helvetica erschienenen — Abhandlungen «Das Längsprofil der Alpentäler» (1956), «Form und Bildung alpiner Talböden» (1959) und «Bildung und Zerfall von Wänden» (1963) genannt, die wie alle seiner Arbeiten belegen, mit welcher intensiver, schöpferischer und kritischer gleichermaßen anregender Weise er wissenschaftliche Fragen zu meistern versteht. Indessen betätigte sich Gerber keineswegs allein in der Geomorphologie. Eine eigene meteorologische Station, experimentelle Studien zur Erosion und an einer Rutschung im Opalinuston, eine von der Gesellschaft Pro Argovia preisgekrönte Schrift über Kulturpflege auf dem Lande und erfolgreiche Kämpfe zum Schutz der durch Elektrifizierung und Bergbau bedrohten Landschaft seiner Wahlheimat belegen vielmehr, daß es ihm immer um das Leben in seiner vollen Vielfalt geht. Für ein Werk über die Flußauen der Schweiz wurde ihm deren Landschaftsdarstellung anvertraut. Darüber hinaus sind Pläne über weitere grundlegende Fragen der Morphologie in Verwirklichung begriffen. Sein Hauptanliegen bleibt hierbei nie die Detailerkenntnis, nie lokalmorphologische oder quartärgeologische Einzelarbeit, sondern ein positives Wissen um die Gestalten der Wirklichkeit überhaupt als Sinnbilder ewiger Auseinandersetzung tellurischer und kosmischer Kräfte. Mehr sein als scheinen — dieses Schlieffensche Worte könnte mit Fug auch auf das ganze bisherige Leben Eduard Gerbers angewendet werden. Für die Zukunft aber sei ihm gewünscht, daß seinen Plänen Erfüllung und ihm dadurch auch die Befriedigung zuteil werde, die ihm nach seinem Streben, seiner unablässigen Arbeit und seiner wissenschaftlichen Redlichkeit in reichstem Maße gebührt.

E. Winkler

HOCHSCHULEN — UNIVERSITÄTEN

Mutationen. Hochschule St. Gallen für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Zum Ordinarius für Wirtschaftsgeographie wurde gewählt Dr. Erhart Winkler, Dozent für Geographie an der Hochschule für Welthandel in Wien. — *Universität Zürich.* Dr. Dieter Steiner wurde zum Assistenz-Professor für Geographie ernannt. Den beiden Kollegen gratulieren wir aufrichtig und wünschen ihnen Erfolg in ihrem künftigen Wirken.